

## Philipp Julius ABEGG

geb. 8.4.1760 Bockenau

gest. 29.4.1827 Emden

Kaufmann, Fischereidirektor

ref.

Philipp Julius Abegg wurde am 8.4.1760 in Bockenau bei Bad Kreuznach als zweiter Sohn des reformierten Predigers Georg Ludwig Abegg (1726-1766) und seiner Ehefrau Susanna Sara Franziska Zepper geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters wuchs P. J. Abegg – so unterschrieb er für gewöhnlich – bei einem Onkel in Bremen auf, um sich dann in Emden als Kaufmann niederzulassen. Hier erhielt er am 17.11.1791 das Bürgerrecht verliehen und wurde zum königlich-niederländischen Konsul ernannt.

P. J. Abegg war zunächst mit Petronella Bödeker (1768-1787) verlobt gewesen, die kurz vor der geplanten Hochzeit verstorben war. So heiratete er vier Jahre später in Emden deren Schwester Lydia Bödeker (1770-1848), Tochter von Johann Bödeker (1741-1820) und dessen Ehefrau Foekelina Menkema (1734-1803).

Abeggs Schwiegervater war sowohl Mitglied des Vierzigerkollegiums als auch ab 1789 einer von drei Direktoren der „Königlich-preußischen Compagnie zum Herings-Fang“. Seit 1801 vertrat Philipp Julius Abegg die Interessen ihrer ostfriesischen Anteilseigner. Die Gesellschaft löste sich am 27.11.1810 auf und veräußerte in den folgenden Jahren ihr Eigentum mit großem Gewinn. Nur wenige Monate zuvor war Abegg einer ihrer Direktoren geworden. Am 28.3.1811 kaufte er selbst 24 der 57 Büsen sowie einen der drei Jager und gründete eine eigene Aktiengesellschaft.

Die restlichen Schiffe der „Königlich-preußischen Compagnie zum Herings-Fang“ wurden Eigentum von vier anderen Emdener Kaufleuten, die sich nicht zusammen schlossen, sondern von 1813 an den Heringsfang auf eigene Rechnung betrieben. Allerdings gründeten sie im Sommer 1814 den „Verein zu Emdens großen Fischerey“, um gemeinsam die Anlagen zur Ausrüstung der Schiffe und zur Verarbeitung des Fangs zu nutzen. Etwa gleichzeitig entwickelte sich die behördliche Einrichtung „Direktion der Großen Fischerei“, deren Präsident P. J. Abegg wurde. Sie musste über jedes von ostfriesischem Boden zum Heringsfang auslaufende Fahrzeug unterrichtet werden und die Erlaubnis erteilen.

Am 30.11.1814 erstand Abegg 15 Gebäude, die der „Compagnie zum Herings-Fang“ gehört hatten. Außerdem war er Besitzer des Ritterguts Wichhusen bei Hinte, das 1848 durch Wilhelm Louis Georg von Frese (1809-1852) erworben und später von seiner Witwe Amalie von Issendorf (1822-1905) bewohnt wurde.

Abegg wurde Mitglied des am 26.3.1811 in Emden gegründeten „Chambre de Commerce“ (Handelskammer). Ein für ihn unrühmliches Zeugnis findet sich im Protokoll der Sitzung vom 29.4.1812: „Da nun Nichts im Stande ist die beleidigende Heftigkeit des Herrn Abegg in den Schranken zu halten, so glaube ich mich verpflichtet vorzuschlagen, dass er, Herr Abegg, aus den Berathschlagungen der Kammer, so oft solche die Magazine der ehemaligen Heringsfischerey-Compagnie betreffen können, ausgeschlossen seyn möge. Diese Massregel

ist nothwendig, ebenso wohl um die bey den Berathschlagungen nöthige Ruhe beyzubehalten, als um den vice Présidenten, oder wer es anders auch seyn mag, vor den Beleidigungen, von welchen Herr Abegg abzustehen gar nicht geneigt scheint, zu schützen“ (Stadtarchiv Emden, M 100: Journal de la Chambre de Commerce. 1812. 1813). Dieser Vorschlag, der von Bürgermeister Hieronymus Ibeling van Santen (1752-1836, *siehe dort*) stammte, wurde aber von den Kammermitgliedern nicht angenommen. Der Vize-Präsident Peter Ludwig Marchés jedoch verklagte Abegg beim Arrondissementgericht (Bezirksgericht) wegen der offen gegen ihn ausgesprochenen Beleidigungen und weigerte sich, solange das Verfahren lief, mit Abegg zusammenzuarbeiten.

Am 1.1.1815 begründete Abegg die „Erneuerte Erste Hering-Fischerey-Compagnie in Emden“ genannte Aktiengesellschaft, nachdem er seine vorherige aufgelöst hatte. Gemeinsam mit dem königlich-preußischen Kammerherrn Clemens August Graf von Wedel (1754-1825) und dem Gutsbesitzer Theodor Arends aus Bingum bildete Abegg die ostfriesische Deputation, die im Sommer 1815 König Friedrich Wilhelm III. von Preußen in Paris aufsuchte, um zu erfahren, dass Ostfriesland nicht weiter Teil Preußens bleiben, sondern dem Königreich Hannover zugeordnet werden sollte.

1818 formulierte Abegg eine „Einladung zur Teilnahme an der Erhaltung der Hering-Fischerey in Ostfriesland“, mit der er weitere Aktien seiner „Erneuerten Ersten Hering-Fischerey-Compagnie in Emden“ verkaufen wollte. In dem mehrseitigen Konvolut verschiedener Briefe, Vorträge und Protokolle berichtete er, dass er sich 1817 gezwungen gesehen hatte, in den Niederlanden Verhandlungen aufzunehmen, um seine aus 24 Schiffen bestehende Fangflotte ins nordholländische Enkhuizen an die Zuiderzee zu verlegen, wo ihm der niederländische Staat für jede in See stehende Büse 500 Gulden bezahlt hätte. Die hannoversche Landdrostei in Aurich hatte am 27.12.1817 sein Gesuch, den Sitz seines Unternehmens zu verlegen, jedoch abgelehnt.

An der ersten Sitzung der Kaufmännischen Deputation am 27.3.1819 nahm Abegg zwar teil, doch als Konsul der Niederlande wurde er als Deputierter nicht zugelassen. Sein in der „Einladung“ geäußelter Wunsch, dass auch das Königreich Hannover wie einst der preußische Staat den Heringsfang subventionieren sollte, ging nicht in dem Maße in Erfüllung wie sich Abegg es wünschte. Daraufhin wurde am 10.3.1821 die Abegg'sche Aktiengesellschaft aufgelöst. Die 24 Büsen wurden endgültig nach Enkhuizen verlegt, wo sie für die neugegründete „Nordholländische Heringsfischerei“ der Firma Abegg und Co. fuhren.

Aus Philipp Julius Abeggs Ehe entsprossen der Sohn Georg Ludwig (1795-1848) und die Tochter Johanna (1800-1831). P. J. Abegg starb am 29.4.1829 in Emden an einem Nervenschlag.

*Quellen:* Philipp Julius A b e g g, XX, in: Bekanntmachungen, Anzeigen und Nachrichten von Emden, 1.7.1814; Philipp Julius A b e g g, Brief an Karl Friedrich Frickius, August 1815 ([http://museum.zib.de/sgml\\_autographe/sgml\\_autographe.php?seite=5&fld\\_0=Z0074062](http://museum.zib.de/sgml_autographe/sgml_autographe.php?seite=5&fld_0=Z0074062), Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inv.Nr.: A/1886/2009); Philipp Julius A b e g g, Brief an Ludwig von Vincke, 12.9.1815 ([http://museum.zib.de/sgml\\_autographe/sgml\\_autographe.php?seite=5&fld\\_0=Z0074064](http://museum.zib.de/sgml_autographe/sgml_autographe.php?seite=5&fld_0=Z0074064), Stadtgeschichtliches Museum Leipzig, Inv.Nr.: A/1888/2009); Philipp Julius A b e g g, Einladung zur Teilnahme an der Erhaltung der Hering-Fischerey in Ostfriesland durch den Stifter der Erneuernten Ersten Hering-Fischerey-Compagnie in Emden, Emden 1.5.1818; Philipp Julius A b e g g, Einladung, in: Emdener Zeitung, Nr. 18 (3.3.1821); Philipp Julius A b e g g, Anzeige in: Emdener Zeitung, Nr. 23 (21.3.1821); Stadtarchiv Emden (StAE), Reg. II, 608a: Heringsfischerei. 1768 – 1784; StAE, Reg II, 608b: Acta, die Hering-fischereij-Compagnie betr. de 1785–1820; Friedrich Wilhelm König von Preußen „Allerhöchst confirmirte Convention der Herings-Fischerei-Gesellschaft zu Emden“, Potsdam 3.12.1801, in: StAE, Reg. II, 1411: Acta miscellanea, die Herings-Fischerey-Compagnie betr.; StAE, M 100: Journal de la Chambre de Commerce. 1812. 1813; StAE, M 109: Acta der Herings-Fischereij Compagnie Gebäuden und deren Uebergabe an die Douaniers betr. 1811–1813; StAE, Reg. IV, 1157: Führung (Düker) der Kanalisation durch die Helling bei der Kettenbrücke und den Faldermdelft; StAE, Bürgerbuch, Band 6 (1764–1812 und 1819–1849), S. 179; StAE, Eheprotokolle, Band 11 (4.1.1781–29.12.1809), S. 162; Todesanzeige, in: Ostfriesische Zeitung, Nr. 36 (5.5.1827) und Nr. 37 (9.5.1827).

*Literatur:* Neuer Nekrolog der Deutschen, 5. Jg.: 1827, 2. Teil, 2. Abteilung: Kurze Anzeigen, Ilmenau 1829, S. 1113; Norbert Emmereich, Schweizer (Einwanderer) in Heidelberg nach dem Dreißigjährigen Krieg, Norderstedt 2009, S. 43; Claudia Grätschus / Reinhold Kolck, Von der Chambre de Commerce zur Industrie- und Handelskammer, in: Stadtgeschichten. Ein Emdener Lesebuch 1495 – 1595 – 1995, hrsg. von Reinhard Claudi, Emden 1995, S. 173–184, hier S. 174ff.; Louis Hahn, 175 Jahre „Emder Kaufmannschaft“. Die Geschichte der „Emder Kaufmannschaft“ und der „Kaufmännischen Deputation“ von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Emdener Wirtschaftsgeschichte, Emden 1938, S. 44–50 und S. 60; Louis Hahn, Ostfrieslands Heringsfischereien. Unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Emdener Heringsfischerei in fünf Jahrhunderten 1552–1940 (= Schriften der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e. V. Neue Folge, Band 17 = Veröffentlichungen des Provinzial-Instituts für Landesplanung, Landes- und Volkskunde von Niedersachsen an der Universität Göttingen, Reihe A I, Band 22), Oldenburg 1941, S. 48–76; Wolfgang Henninger, Frese (Frese-Loppersum), August Mauritz Victor von, in: Biographisches Lexikon für Ostfriesland, hrsg. im Auftrag der Ostfriesischen Landschaft von Martin Tielke, Band 3, Aurich 2001, S. 152–156, hier S. 153; Bernhard Kerner (Hrsg.), Ostfriesisches Geschlechterbuch, bearbeitet in Gemeinschaft mit Hans Fieker, Band 2 (= Deutsches Geschlechterbuch [Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien], Band 31), Görlitz 1919, S. 1–12; Friedrich von Reben, Das Königreich Hannover statistisch beschrieben, zunächst in Beziehung auf Landwirthschaft, Handel und Gewerbe, 2. Abteilung: Verhältnisse des Verkehrs im Königreich Hannover und den Nachbarstaaten; Wissenschaft und Kunst, Hannover 1839, S. 276; Bernhard Schöer, 200 Jahre Emdener Kaufmannschaft. 1763–1963, Leer 1963, S. 2 (= erweiterter Sonderdruck aus: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, hrsg. von der Ostfriesischen Landschaft in Verbindung mit den Heimatvereinen, der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, der Handwerkskammer Aurich, dem Landesverkehrsverband Ostfriesland e. V. und dem Landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland, Heft 3/1963, S. 1–5); Heinrich Sieber, Die Kunstdenkmäler der Provinz Hannover, hrsg. von der Provinzialkommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler der Provinz Hannover, Band 6: Regierungsbezirk Aurich, Heft 1 und 2: Stadt Emden; Hannover 1927, S. 144; Ernst Siebert, Geschichte der Stadt Emden von 1750 bis 1890, in: Geschichte der Stadt Emden, Band 3 (= Ostfriesland im Schutze des Deiches. Beiträge zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des ostfriesischen Küstenlandes, hrsg. im Auftrage der Niederemserischen Deichacht und ihrer Rechtsnachfolgerin der Deichacht Krummhörn von Jannes Ohling, Roelf Odens und Diedrich Stroman, Band 7), Leer 1980, S. 1–195, hier S. 99 und S. 171; Andreas Schulz, Vormundschaft und Protektion. Eliten und Bürger in Bremen 1750–1880, München 2002, S. 49; Johannes-Hendrik Sonntag / Johannes Sonntag, Heimathafen Emden. Die Geschichte der Emdener Heringsfischereigesellschaften in vier Jahrhunderten, Emden 1998, S. 19–23; Tileman Dothias Wierda, Ostfriesische Geschichte, Band 10, 2. Abteilung: 1806–1813, Leer 1817, S. 690; Richard Zeyss, Die Entstehung der Handelskammern und die Industrie am Niederrhein während der französischen Herrschaft. Ein Beitrag zur Wirtschaftspolitik Napoleons I., Leipzig 1907, S. 226, Anm. 1.

*Internet:* [http://www.europas-zollgrenze.insel-fotos.de/html/commiesen\\_und\\_douanen.html](http://www.europas-zollgrenze.insel-fotos.de/html/commiesen_und_douanen.html) (Stand: 14.9.2011); [http://www.familysearch.org/Eng/Search/IGI/individual\\_record.asp?recid=100392160673&lds=1&region=8&frompage=99](http://www.familysearch.org/Eng/Search/IGI/individual_record.asp?recid=100392160673&lds=1&region=8&frompage=99) (Stand: 14.9.2011).

*Porträt:* Ostfriesisches Landesmuseum Emden (Inv.Nr.: FS 2240 – Repro eines Gemäldes im Besitz von Bernhard Brons).

*Aiko Schmidt*